Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

190 (16.8.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 190
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
16. August 1935

Julius Streicher spricht im Sportpalast

Abrechnung mit der Auslandspresse

DNB. **Berlin,** 15. Aug. Gauleiter Julius Streicher sprach am Donnerstag abend zum ersten Male in den beiden größten Versammlungslokalen Berlins, im Sportpalast und in den Tennishallen. Seit langem hat Berlin nicht einen solchen Massenandrang zu einer politischen Kundgebung erlebt wie an diesem Abend. Schon vor 16 Uhr bewegten sich ununterbrochen gewaltige Menschenmassen zu den Versammlungsräumen. Von 17 Uhr mußte der Fahrverkehr in der Umgebung des Sportpalastes umgeleitet werden, da die Straßen mit Menschen überfüllt waren. Die politischen Leiter zogen im geschlossenen Zuge unter Vorantritt der Musikzüge des Feldjägerkorps und der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zum Sportplatz, der bereits vor 18 Uhr wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußte. In besonders großer Zahl waren ausländische Pressevertreter erschienen.

Gauleiter Streicher, der mit brausenden Heilrufen begrüßt wurde, setzte sich zunächst mit den sogen. Gebildeten auseinander, den eingebildeten Leuten, die Wissen und Bildung verwechselten. Dann wandte er sich den Lügenmeldungen eines Teiles der ausländischen Presse zu. Mit solchen Lügen werde wissentlich die Absicht verfolgt, eine künstliche Stimmung gegen das deutsche Volk zu schaffen. Er könne nicht begreifen, wie ein Mann von Ehre und Anstand es fertig bringe, Lügenfabriken aufzusuchen und mit der Verbreitung solcher Lügen Geschäfte zu machen. Die ausländische Presse habe sich beispielsweise die Hände wund geschrieben, daß er, Streicher, den Ehrgeiz habe, in der Reichshauptstadt Polizeipräsident zu werden. Dann habe sie ihm den Ehrgeiz zugeschrieben, den Eroberer von Berlin, Dr. Goebbels, ablösen zu wollen. Sie habe weiter von einer Besprechung zwischen Goebbels, Blomberg und Streicher geschrieben. Wer den Nachweis bringe, daß eine solche Besprechung stattgefunden habe, bekomme von ihm bar 100 000 Mark ausgezahlt. Die Auslandspresse habe ihn, Streicher, den „blutigen Zaren von Franken" genannt. Er habe dann ausländischen Pressevertretern Gelegenheit gegeben, sich selbst in Nürnberg umzusehen, und sie hätten dort zu ihrem Erstaunen keinen einzigen toten Juden gefunden. Man rege sich darüber auf, wenn in Berlin oder anderswo etwas getan werde, was den Juden nicht ganz angenehm sei. Wen geht es etwas an, erklärte Streicher, wenn wir in unserem Hause eine Reinigung vornehmen. Wir kümmern uns nicht um die Hinrichtung von Negern in Amerika. Man soll sich nicht darum kümmern, wenn wir in Deutschland Rasseschänder durch die Straßen führen und damit abschreckend wirken wollen. Wo Juden die Macht in Händen hatten, gingen die Völker stets zugrunde. Das deutsche Volk wäre bei der Kanzlerschaft eines Juden auch zugrunde gegangen, wenn nicht der nationalsozialistische Sturmwind gekommen wäre. Dem Deutschen, der heute noch behauptet, man kann mit Taufwasser aus einem Juden einen Nichtjuden machen, erkläre ich, daß man aus ihm dann auch einen Juden machen kann. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein hat im Jahre 1930 in der „CV-Zeitung" geschrieben: „Wenn ich auch in den 70er Jahren still und unbemerkt der jüdischen Gemeinschaft den Rücken gekehrt habe, so bin ich doch immer ein Jude geblieben". Ein anderer Jude hat geschrieben: „Taufe und sogar Kreuzung nützen garnichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 3000 Jahren".

Wie lange haben wir gebraucht, so fuhr Streicher fort, bis es in den Gerichtshäusern und sogar bei Parteigenossen soweit war, Rassenschande als solche zu erkennen und zu bezeichnen. Es wäre viel erreicht, wenn diese Erkenntnis schon Allgemeingut des deutschen Volkes wäre. Die Judenfrage ist nicht schon, wie manche annehmen, mit der nationalsozialistischen Machtübernahme gelöst. Die schwerste Arbeit beginnt vielmehr erst jetzt! „Millionen Deutscher sind sich heute noch nicht über die Bedeutung der Rassenunterschiede im klaren. Auch ist es heute noch so, daß vielfach eine kirchliche Eheschließung zwischen einem katholischen Volksgenossen u. einer evangelischen Volksgenossin oder umgekehrt abgelehnt wird, mit der Begründung, daß dies eine Mischehe ergeben würde. Kommt aber beispielsweise ein Neger oder ein Jude mit katholischem Taufschein, so wird er anstandslos mit einer deutschen Frau getraut. Der Priester sagt: „Der Taufschein muß gleich sein". Gott sagt: Wenn ich gleiches wollte, hätte ich gleiches geschaffen. Wenn ich gewollt hätte, daß sich weiße, schwarze und gelbe Menschen vermischen, dann hätte ich die verschiedenen Rassen nicht zu schaffen brauchen. Ich habe die verschiedenen Menschenrassen geschaffen, und ich habe gewollt, daß diese Grenzen nie überschritten werden. Gott will nicht, so erklärte der Redner, daß Blut vermischt wird, das nicht zusammengehört.

Wer als Parteigenosse glaubt, er diene dem großen Ziel unserer Bewegung, wenn er den Juden niederschlage, oder seine Fenster zertrümmere, war nie Nationalsozialist und wird es nie werden. Ich glaube auch nicht, daß die Nationalsozialisten die Schandtaten verübt haben, die man hier und dort beobachten konnte. Das waren nicht Nationalsozialisten, das waren Provokateure! Bei der Schändung katholischer Kirchen und jüdischer Synagogen hat man das gerichtsamtlich festgestellt. Volksgenossen, meldet jeden, der sich disziplinlos verhält. Wer glaubt, mit solchen Aeußerlichkeiten der Lösung dieser Fragen näher zu kommen, der ist zu dumm, um den Ernst des Augenblicks erfassen zu können. Die Geschichte zeigt, daß dasjenige Volk, das den Juden als gleichberechtigten bei sich aufnimmt, früher oder später an dem jüdischen Gifte zwangsläufig zugrunde geht. Wenn Ihr wissen wollt, wie es einem Volke geht, das seine Jungfräulichkeit und seine Rasse dem Juden preisgibt, dann geht in das Pergamon-Museum! Der Pergamon-Altar wurde vor Jahrtausenden von eingewanderten nordischen Menschen geschaffen. Warum steht er nicht mehr in jenem Lande? Der Bolschewismus jener Tage ging über dieses Land hinweg. Und was ist Bolschewismus? Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft! Daß es in Deutschland auch so gekommen wäre, wenn Adolf Hitler das Volk nicht vom Abgrund zurückgerissen hätte, vermag nur ein Lump zu leugnen.

Die größte Schande Deutschlands war jene Zeit, in der der Jude es wagen durfte, das ganze Volk nach talmudischen Gesetzen zu regieren. Damals wurden dem deutschen Menschen alle Ersparnisse weggenommen, die ihm einmal ein sorgenloses Alter schaffen sollten. Im letzten Augenblick sandte uns der Himmel aus dem Volke unseren Führer Adolf Hitler, er mußte kommen, um dem deutschen Volke, nein der ganzen Welt, zu beweisen, daß, wer am Grabe noch seine Hoffnung aufbaut, nicht verloren ist. Durch den Kampf des Nationalsozialismus gegen das Judentum wird das deutsche Volk erlöst werden von einer Rasse, die ewig den Mord von Golgatha an der Stirne trägt. Die anderen Völker werden uns einmal für diesen Kampf dankbar sein. Der Frankenführer schloß seine oft vom Beifall unterbrochene Rede mit einem begeisterten, vom Jubel der Tausenden aufgenommenen, dreifachen Siegheil auf den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler.

Die Rede Streichers war in die Parallelversammlung in die Tennishallen übertragen worden. Hier erschien Streicher noch persönlich, um einige Worte ergänzend hinzuzufügen.

Ruhiger Ausklang der Streicherversammlungen.

DNB. **Berlin,** 16. Aug. Beim Schluß der Sportpalastversammlung standen in der Potsdamer Straße noch Zehntausende von Volksgenossen, die hier die Uebertragung der Rede angehört hatten. Zu ihnen kamen noch die 20 000 Menschen aus dem Sportpalast. Trotz dieser Riesenansammlungen in den Straßen genügte ein verhältnismäßig geringes Polizeiaufgebot, um das Abfluten der Massen, die in bester Disziplin und vollster Ordnung den Heimweg antraten, zu regeln. Nirgends waren Ansammlungen zu bemerken.

In der gleichen Ordnung traten auch die vielen Tausende, die in den Tennishallen in Wilmerdorf versammelt waren, den Rückweg an. Obwohl diese Massen naturgemäß zu einem erheblichen Teil den Weg über den Kurfürstendamm und andere Hauptverkehrsstraßen des Berliner Westens nehmen mußten, in denen der zu mitternächtlicher Stunde gewohnte Verkehr und das übliche Leben in den Vergnügungsstätten herrschte, war auch hier nicht das geringste Anzeichen von Unruhe zu bemerken. Die Berliner Bevölkerung hat wieder einmal und diesmal unter den Augen der gesamten Auslandspresse, die an diesem Abend eine besondere Erregung der Bevölkerung erwarten zumüssen glaubte, ihre so häufig und in so schmählicher Weise von einem Teil der Auslandspresse durch lügenhafte Berichte verleumdete Friedfertigkeit und Diszipliniertheit vor aller Welt bewiesen.

Der Stand, der allen Ständen unseres Volkes die Nahrung liefert, ist der Bauernstand. Geht der deutsche Bauer zugrunde, geht die Nahrungsgrundlage zugrunde. Ein Volk, das sich selbst behaupten will, muß dafür sorgen, daß ein gesunder Bauernstand ihm auch die Nahrungsgrundlage sichert.

Reichsbauernführer Darré am 11. Mai 1935.

Die auslandsdeutsche Jugend ehrt die Gefallenen der Bewegung

DNB. **München,** 16. Aug. Der Besuch der auslandsdeutschen Jugend in München fand am Donnerstag abend seinen Abschluß mit einer Gedenkfeier am Mahnmal. Die Feldherrnhalle hatte aus diesem Anlaß weihevollen Schmuck erhalten. Hinter der Absperrung sammelte sich die Bevölkerung in dichten Scharen. Auf dem Platze selbst marschierten nach 20 Uhr 500 Fackelträger der Münchener HJ und des Jungvolkes, eine Abordnung des BDM mit 300 Mädel und nach den 1200 auslandsdeutschen Jungen 500 Hitlerjungen auf.

Nach dem Eintreffen des Gauleiters legten Vertreter der auslandsdeutschen Jugend unter Trommelwirbel einen riesigen Lorbeerkranz am Mahnmal nieder. Oberbannführer Minke, der Führer des Deutschlandlagers, faßte die stolzen Eindrücke, den Dank und das Treuegelöbnis der jungen Volksgenossen aus fast aller Herren Länder in bewegte Worte. Gebietsführer Klein entbot auch an dieser Stätte die Grüße der HJ des Gebietes Hochland.

Gauleiter Adolf Wagner brachte dann in einer Rede den Geist der geheiligten Kampfstätte der Bewegung in tief empfundenen Worten zum Ausdruck. Er gedachte den großen Leistungen des Auslandsdeutschtums und versicherte, daß das Deutschland Adolf Hitlers den tüchtigsten Volksgenossen, die heute draußen sind, wieder eine Wirkungsstätte in der Heimat verschaffen werde. Er bat die Jugend, in ihre Länder das lebendige Bild von dem jungen neuen Reich und mit ihm die feste Zuversicht auf eine glückliche Zukunft der deutschen Nation mitzunehmen. Seine Rede klang aus in einer begeisternden und begeistert aufgenommene Huldigung an den Führer, die mit dem Gesang der Nationalhymnen bekräftigt wurde.

Ihren Abschluß fand die Gedenkstunde mit einem Vorbeimarsch vor dem Mahnmal, worauf die auslandsdeutschen Jungen in ihren Autobussen wieder ins Hochlandlager bei Lenggries in Oberbayern zurückkehrten.

Großfeuer im Hamelner Hauptpostamt

Hameln, 15. Aug. **In der Nacht zum Donnerstag ist die Kraftwagenhalle im hiesigen Hauptpostamt durch Feuer vernichtet worden. Bei der ungeheuren Hitzeentwicklung war es nicht mehr möglich, die Kraftwagen herauszuschaffen. Es verbrannten zwei Lastkraftwagen, vier Landkraftwagen und ein Störungssuchwagen. Ferner brannten sechs Pferdewagen aus**

Die Entstehungsursache des Feuers ist noch ungeklärt. Dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß einem weiteren Ausbreiten des Feuers Einhalt geboten wurde und das Hauptgebäude des Postamtes bis auf die durch die Hitze gesprengten Fensterscheiben nicht weiter in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Die Voreröffnung der „12. Großen deutschen Rundfunk-Ausstellung Berlin 1935"

DNB. **Berlin,** 15. August. Mehrere hundert Vertreter der in- und ausländischen Presse besichtigten Donnerstag nachmittag die schon fertig dastehende 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935, die von dem Berliner Ausstellungs- und Messeamt gemeinsam mit der Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie und den in der Reichsrundfunkkammer zusammengeschlossenen Stellen und Verbänden veranstaltet wird.

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Ministerialrat Dreßler-Andreß, führte dabei u. a. aus:

Auch diese große Rundfunkausstellung ist, wie alle seit der Machtübernahme, Ausdruck einer zielbewußten Erneuerung des deutschen Kulturlebens im Sinne der Forderungen der Leitung der nationalsozialistischen Rundfunkpolitik. Sie ist zugleich ein weithin sichtbarer Ausdruck des Grundsatzes, daß die Führung auf allen Gebieten der Rundfunkgestaltung bei der Partei liegen muß und der Staat dazu seine Mittel einsetzt. Der Führer hat für diese Entwicklung 20—30 Jahre Zeit gegeben. Wir glauben aber, daß wir im Gebiet des Rundfunks mit unserer Leidenschaft schneller vorankommen werden. Eine Prüfung der Sendefolge der letzten Jahre ergibt, daß der Rundfunk auf allen Gebieten geistigen Schaffens den Auftakt zu einer neuen Entwicklung gegeben hat. Der Rundfunk bahnte einer Generation nationalsozialistischer Künstler den Weg in das Volk. Er bestimmte Richtung und Form einer Kunst, die als volksnah empfunden und bestätigt wurde. Er hat alles, was Partei und Staat seit der Machtergreifung zum Aufbau eines neuen deutschen Lebens an Gedanken, Forderungen und Maßnahmen erwartet haben, zur Volkssache gemacht.

Generaldirektor Hahnemann sprach über die Entwicklung der deutschen Rundfunkindustrie. Früher seien die Rundfunkausstellungen aus dem Bedürfnis hervorgegangen, die Neuheiten an Rundfunkgeräten und dergl. am Beginn der jährlichen Saison zur Kenntnis des kaufenden Publikums zu bringen. So seien sie fast ausschließlich Ausstellungen von Verkaufsgegenständen gewesen. Seit der Machtübernahme aber hätten sie sich zu einer allgemeinen Darstellung des Rundfunkwesens an sich und dessen Fortschritte durchgesetzt. In Halle I fänden vor dem Besucher größere Sendungen des Berliner Programms statt. In Halle II kann der Hörer selbst senden. Die Besucher können den Sendebetrieb verfolgen und erleben. In Halle III wird in der „Fernsehstraße" dem Besucher das sensationelle, erste Erleben des Fernsehrundfunks ermöglicht. Deutschland hat sich entschlossen, das Fernsehen nunmehr zu verwirklichen; ein Schritt hierzu ist die Fernsehhalle. Die Industrieausstellung zeigt, wie die im neuen Reich möglich gewordene Gemeinschaftsarbeit sich fruchtbringend ausgewirkt hat und noch auswirken wird durch den allen bekannten Vorgang des Volksempfängers und ähnlicher Vorgänge, die folgen werden.

Dr. Goerz gab eine Uebersicht über die technischen Neuheiten der Ausstellung. Er verwies auf die neuen Röhrenketten und auf die Verbesserungen der bestehenden erfolgreichen Schaltungen. Diese Neukonstruktionen, die zum guten Teil dennoch nur Weiterentwicklungen bereits bewährter Typen darstellten, habe man zumeist in neuen Gehäusen untergebracht, wie dies üblich sei. Der Typ der Allstromgeräte werde zweifellos in diesem Jahre erheblich an Boden gewinnen. Auch der Volksempfänger werde in diesem Jahr in einer Allstromausführung herauskommen. Die Erfordernisse des Ueberseeempfanges hatten die Konstruktion von Spezialkurzwellenempfängern nahegelegt. Erwähnt sei noch der Autoempfänger sowie Vorsatz- und Spezialgeräte für den Fernsehempfang. Eine Anzahl von Firmen hätten ihre normalen Gerätetypen mit einem Ultrakurzwellenbereich versehen, mit dem man den Ultrakurzwellenton der Fernsehsender empfangen könne. Auch ein Fernsehvorsatzgerät für Ton und Bild sei vorhanden. Auf dieser Ausstellung sei dem Fernsehen ein besonders großer Raum gegeben. Die deutsche Fernsehindustrie habe im letzten Jahr ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, verkaufsfähige Fernsehempfänger zur Aufnahme der regelmäßigen Fernsehsendung von Berlin-Witzleben zu entwickeln. Die in der Fernsehstraße von verschiedenen Firmen ausgestellten Fernsehempfänger würden das Publikum über den derzeitigen Stand der Empfangstechnik aufklären. Wenn auch die Güte der heutigen Fernsehempfangsanlage einen genußreichen Empfang ermögliche, so seien doch vorläufig die Preise der Empfänger leider noch so hoch, daß der Vertrieb solcher Geräte in großer Stückzahl in dieser Saison noch nicht zu erwarten sei. Den Ingenieuren bleibe es vorbehalten, durch sinnreiche Konstruktionen die Preise der Geräte herabzudrücken. Zum Schluß erwähnte der Redner noch die Lautsprecher- und Zubehör-Industrie, die auf der Ausstellung sehr stark vertreten ist.

Reichssendeleiter Hadamowsky gab einen Rückblick auf die früheren Ausstellungen u. stellte dann fest, daß die Ausstellung bei weitem alles bisherige übertreffe. Schon die erste nationalsozialistische Rundfunkausstellung, so erklärte er, war zu einem Volksereignis geworden. Bereits diese war keine Industrieausstellung, sondern sie war für das Volk aus Berlin und aus dem ganzen Reiche bestimmt. Das große Geheimnis dieser Arbeit heißt: „Dienst an der Gemeinschaft", alle Arbeit aber, die für die Gemeinschaft geleistet wird, muß auch von der Gemeinschaft getragen werden. Wir haben mitgearbeitet! Die von den Vorrednern gemachten Angaben und das Gezeigte beweisen das.

Radfahrer rechts fahren!

DNB. **Berlin,** 15. Aug. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat in einem Runderlaß an alle Verkehrspolizeibehörden nochmals die Benutzung der Straßen durch Radfahrer klargestellt. Soweit Radfahrwege vorhanden sind, müssen diese benutzt werden, im übrigen haben die Radfahrer grundsätzlich auf der rechten Seite der Fahrbahn zu fahren.

Eine Ausnahme gibt es nur für die Fälle, in denen außerhalb geschlossener Ortschaften sogenannte Bankette (nicht erhöhte Seitenstreifen) vorhanden sind. Diese dürfen von den Radfahrern benutzt werden unter der Voraussetzung, daß der Fußgängerverkehr nicht behindert und daß beim Einbiegen von den Banketten auf die Fahrbahn besondere Rücksicht auf den übrigen Verkehr genommen wird. Auch die Bankette sind grundsätzlich rechts in der Fahrtrichtung zu benutzen. Soweit wegen des baulichen Zustandes der Fahrbahn oder wegen der Dichte des Fahrzeugverkehrs die Verkehrspolizeibehörden die Benutzung der Bankette in beiden Richtungen für notwendig halten, wird durch entsprechende Beschilderung darauf hingewiesen werden.

Das Wetter

für Samstag

Der Tiefdruck über Mitteleuropa hat einem von Westen vorgedrungenen Hochdruckgebiet Platz gemacht. Für Samstag ist zeitweilig aufheiterndes, vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Ein Moor wird in die Luft gesprengt

Im Rahmen des Baues der Reichsautobahnstrecke Berlin—Frankfurt-Oder wurde in der Nähe von Kersdorf im Gollinger Moor eine Sprengung vorgenommen. Unter dem aufgeschütteten Damm wurden in den Moorboden 4000 Kilogr. Sprengmittel eingesetzt. Die Sprengungen drückten sodann den Moorboden zu beiden Seiten unter dem Damm heraus, so daß dessen Sandmassen auf die durch die Sprengung freigelegte feste Schicht unter dem Moor stürzten. Eine Beseitigung d. Moorschicht durch Menschenhand hätte eine monatelange Arbeit erfordert.

(Atlantik, M.)

Illegales katholisches Jugendlager aufgelöst

DNB. **Bayreuth**, 15. Aug. In der Ortschaft Hungenberg bei Goeßweinstein in der Fränkischen Schweiz wurde das dort von dem Pater Luhn aus Würzburg für die 34 Jungen des katholischen Knabenhortes Don Bosco in Würzburg errichtete Jugendlager aufgelöst. Eine Anzahl Sportgeräte und belastende Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Es konnte festgestellt werden, daß in dem illegalen Jugendlager nicht nur Sport getrieben wurde, sondern daß auch Felddienstübungen abgehalten und Unterführer ausgebildet wurden. Bemerkenswert ist, daß diese illegale katholische Jugendarbeit mit Hilfe von Caritasgeldern finanziert wurde.

Bereits im vorigen Jahr war Pater Luhn mit seinen Jungen in Hungenberg in einem Zeltlager. In diesem Jahre verweigerte jedoch der Ortsgruppenleiter die Genehmigung. Nichtsdestoweniger bezog Pater Luhn mit 34 Jungen das Quartier, bis nun Vertreter der Gebietsführung Bayreuth und der Ortsgruppenleiter der Sache ein Ende machten.

Jüdischer Rasseschänder festgenommen

DNB. **Saarbrücken**, 15. Aug. Am Dienstag wurde der 32jährige Jude Erich Oppenheimer, der hier Dudweiler Straße 14 ein Krawattengeschäft betreibt, festgenommen. Er hat durch unzüchtige Handlungen besonders seinem Personal gegenüber wiederholt in schamlosester Weise öffentliches Aergernis erregt und zur Unzucht aufgefordert. Einzelfälle sind bis zum Jahre 1934 nachweisbar. Schon im März ds. Js. schwebten Ermittlungen gegen Oppenheimer, da ein 21jähriges Mädchen aus Lothringen, das sich hilfesuchend an ihn gewandt und das er zur Nachtzeit bei sich beherbergt hatte, am nächsten Tage einen Selbstmordversuch unternahm. Damals konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden. Das Geschäft wurde aus Gründen der Sicherheit polizeilich geschlossen. Bei der Festnahme des Oppenheimer und bei seinem Abtransport kam es zu lebhaften Kundgebungen des Publikums. Durch Heranziehung von SA- und SS-Männern zum Schutze des Festgenommenen konnte verhütet werden, daß die berechtigte Empörung der Volksgenossen sich handgreiflich auswirkte. Das disziplinierte Verhalten des Publikums ist hierbei besonders hervorzuheben.

Kraftwagen von Güterzug überfahren

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Am 15. August wurde auf einem Feldwegübergang zwischen dem Bahnhof Treis a. d. Lumda und Allendorf der Kraftwagen des Vorstandsmitgliedes der Bank von England, Sir Basil Blackett aus London, von einem Güterzug erfaßt und am hinteren Teil stark beschädigt. Hierbei wurde Sir Basil Blackett, der den Kraftwagen selbst steuerte, schwer verletzt. Der Unfall geschah an einem Feldwegübergang, der sonst von Kraftwagen nicht befahren wird. Es wird angenommen, daß sich Sir Basil infolge der Sperrung der Straße Gießen—Grünberg verfahren hatte. Bahnarzt Dr. Kunz aus Allendorf leistete die erste Hilfe und brachte den Verletzten nach der Krankenhausklinik Marburg. Trotz sofort vorgenommener Operation ist Sir Basil Blackett gestorben.

Weltbild (M).

Eine fliegerische Großtat

Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn bewältigte die Strecke Gleiwitz—Istanbul (1650 Kilometer) und Istanbul—Berlin (1920 Kilometer) in 13¼ Stunden. Sie ist somit die erste Pilotin, die von Deutschland nach Asien und zurück an einem Tage geflogen ist. Unser Bild zeigt die Fliegerin nach ihrer Landung in Tempelhof.

Güterfernverkehr an Sonn- und Feiertagen

Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen hat sich zu einem wichtigen Bestandteil des heutigen Gesamtgüterverkehrs entwickelt und das moderne Verkehrsbild so wesentlich beeinflußt, daß er auch an Sonn- und Feiertagen von der Bevölkerung nicht mehr störend oder jedenfalls nicht störender als der Personenkraftwagenverkehr empfunden wird. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Minister des Innern ist daher der Reichsverkehrsminister der Auffassung, daß von einer Beeinträchtigung der äußeren Ruhe des Tages im Sinne des Paragraph 2 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 durch den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen nicht gesprochen werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zusätzlicher Kohlenbezug der Reichsbahn. In Verfolg der auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers durchgeführten Sofortaktion und des Feierschichtenausgleiches für die Bergarbeiter hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angeordnet, daß diese im August und September dieses Jahres über die laufenden Kohlenbezüge hinaus weitere 50 000 Tonnen Lokomotivkohlen vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat bezieht.

Umfangreiche Zoll- und Devisenschiebungen aufgedeckt. Der Zollfahndungsstelle Aachen ist es gelungen, einer Schieberbande das Handwerk zu legen, die in den Monaten März bis Juni 1935 umfangreiche Zoll- und Devisenschiebungen durchgeführt hat. Das Haupt der Bande ist der belgische Kaufmann Fritz Lintermanns aus Verviers, der in der angegebenen Zeit erhebliche Mengen von Textilrohstoffen, hauptsächlich Kammzug und Wollabfälle aus Belgien nach Deutschland eingeführt hatte. Es sind etwa eine Million RM. ins Ausland verschoben worden.

Gemeinsamer Urlaub von 15 000 Opel-Arbeitern. Anläßlich des Werkurlaubs vom 17. August bis 1. September schließen die Betriebe der Adam Opel AG. für 14 Tage ihre Tore. 15 000 Werkkameraden gehen in die Ferien. Mit 12 Dampfern der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft unternehmen die 15 000 Urlauber auf Kosten des Werkes eine Rheinfahrt. Die Opel AG. beschäftigt zur Zeit insgesamt 18 000 Mann. Von ihnen werden 3000 während des Urlaubs benötigt, um den Betrieb in lebenswichtigen Abteilungen aufrecht zu erhalten.

Nach 15 Jahren gemeiner Raubmord aufgeklärt. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, nach 15 Jahren einen Raubmord aufzudecken, dem der 50jährige Grundeigentümer Friedrich Müller, der in Tornow-Abbau bei Vietz an der Ostbahn ein einsames Grundstück bewohnte, zum Opfer gefallen war. Müller war am Abend des 30. März 1920 am Tisch erschossen aufgefunden worden; die Wohnung war vollkommen durchwühlt und anscheinend ausgeplündert. In Vietz wurden in diesen Tagen die Gebrüder Zimmermann durch die Berliner Kriminalpolizei festgenommen, von denen der eine nach langem Sträuben ein umfassendes Geständnis ablegte. Tags darauf entzog er sich dem irdischen Richter und erhängte sich in der Gefängniszelle. Sein Bruder wird dem Richter vorgeführt.

Unwetter über Polen. In Krakau richtete ein schweres Gewitter schweren Schaden an. Die niedrig gelegenen Stadtteile wurden überschwemmt. Ein Blitz schlug in das städtische Elektrizitätswerk ein und zerstörte die Anlagen, sodaß die ganze Stadt in Dunkel gehüllt war. An der Stadtgrenze stürzten mehrere Häuser ein. Auch aus anderen Bezirken Süd- und Kongreßpolens werden schwere Unwetter gemeldet. Durch Blitzschläge sind einige Gehöfte eingeäschert worden.

Unwetter über Budapest fordert vier Tote. Der Sturm, der seit Mittwochabend in einer seit Jahrzehnten nicht erlebten Stärke über Budapest wütet, forderte in den Nachtstunden vier Todesopfer. Ueber 50 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Am späten Nachmittag setzte zunächst ein schweres Gewitter ein. Zahllose Ruderboote kenterten auf der Donau, wobei eine Person ertrank. Ferner wurden durch den Sturm bzw. durch Blitzschlag auf der Straße zwei Personen getötet. Das vierte Todesopfer ist ein Arbeiter, der mit einem heruntergerissenen Starkstromdraht in Berührung kam.

Verkehrsunglück in Rahlstedt. Ein Sonderautobus der Hamburger Hochbahn, der die Arbeiter der Reichsautobahn von der Baustelle Siek nach Hamburg zurückbeförderte, geriet am Donnerstag nachmittag infolge des schlüpfrigen Pflasters in einer unübersichtlichen Kurve bei Rahlstedt ins Rutschen und kippte um. Von den 40 Insassen wurden 6 Personen schwer verletzt, während 20 Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Schwerverletzten wurden sofort einem Hamburger Krankenhaus zugeführt.

Selbstmord durch Sprung vom Warenhausturm. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Donnerstag nachmittag am Hermannsplatz im Süden Berlins ab. Eine 28 Jahre Frau sprang in selbstmörderischer Absicht vom Aussichtsturm eines Warenhauses auf die Straße hinab und erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß sie bei ihrer Einlieferung in das Urbankrankenhaus verstarb. Gleichzeitig mußte eine 33jährige Frau, die von der Herabstürzenden gestreift worden war und eine Nervenschock erlitten hatte, in das Urbankrankenhaus verbracht werden.

„Krise" auch in Siam

Der Tod des Regenten kam unerwartet — Gewinnen die Republikaner die Oberhand? — Die Japaner im „Lande des weißen Elefanten"

Dieses Land galt allen Europäern, die es in den letzten Jahren besuchten, beinahe als eine „glückliche Insel". Es gehört zwar zu jenem von verhaltenen Spannungen und offenen Konflikten erfüllten Raume des Fernen Ostens, in dem mehr als einmal Signale aufblitzten, die die Welt in Bewegung zu setzen schienen. Aber das Problematische verebbte an den Grenzen Siams. In der Geruhsamkeit orientalischen Lebensgefühls wurzelnd, erfüllt von einer alten, kostbaren Tradition, sperrte es sich doch nicht gegen die Einflüsse des Westens und einer neuen Zeit, ohne daß es sich deshalb beeilt hätte, die Patina seiner alten Kultur und den exotischen Zauber seines Lebens wegzuwischen, um modern und europäisch zu werden. Es behielt die beschwingte Anmut, die seinem Volke eingeboren ist, und wenn es auch prachtvolle Autostraßen und einige Eisenbahnen besitzt, deren Züge es an Bequemlichkeit mit den besten Expreßzügen Europas und Amerikas aufnehmen können, es blieb für die Welt draußen das geheimnisvolle „Land der weißen Elefanten".

Und nun macht es seit einiger Zeit immer von neuem von sich reden in einer Weise, daß die Zeitungen der Welt nicht mehr nur das Lied der sanften Augen der träumerisch versonnenen Frauen und Mädchen Siams singen, sondern ein garstiges, ein politisches Lied. Da brach vor drei Jahren in dem patriarchalisch regierten Staate, in dem die Politik sozusagen eine Familienangelegenheit des Herrscherhauses gewesen war, eine Revolution aus. Sie war von milder Temperatur und dauerte nur einige Tage. Immerhin, die geheiligte Person des Königs und die seiner Gattin wurden vorübergehend verhaftet und erst wieder frei gesetzt, als die Zusage der Einführung eines aus Wahlen hervorgehendes Parlament gemacht worden war. Das Parlament trat zusammen. Eine Weile ging alles glatt, bis es im Oktober 1934 ein Gesetz annahm, durch das dem König das Begnadigungsrecht entzogen wurde. Seine Majestät Prajadhipok weilte in England, das er liebt, seitdem er auf den hohen Schulen des Landes seinen Studien oblag. Er protestierte und als das keinen Erfolg hatte, erklärte er seinen Thronverzicht. Den hielt er nach einigem Schwanken auch aufrecht, als eine Abordnung seiner königstreuen Untertanen, die ihren Souverän allerdings lieber in der Heimat als in London sehen wollten, ihn bat, die Rücktrittserklärung zu widerrufen. König Prajadhipok wurde Privatmann, den man in der hohen englischen Gesellschaft und auf den Rennplätzen des Vereinigten Königreiches treffen kann. Bangkok scheint er für immer meiden zu wollen, es sei denn, daß auch ihm einst der Augenblick der „Restauration" gekommen zu sein scheinen sollte. Monarchenverzichte sind immer in der Welt eine etwas unsichere Sache gewesen.

Einstweilen sitzt sein Neffe, Ananda Mahidol, auf dem Thron von Siam. Nicht buchstäblich, denn er ist erst elf Jahre alt und besucht noch in Lausanne die Schule. Daheim in Bangkok verwaltete sein Onkel, der Vetter des zurückgetretenen Königs Prajadhipok, Prinz Anuvatana, einstweilen sein Königtum. Und bis Ananda Mahidol einmal großjährig sein würde, konnte sich noch mancherlei ereignen. Siam schien wieder in seine asiatische Beschaulichkeit zurückzusinken.

Da kommt die Nachricht, daß der Regent Prinz Anuvatana plötzlich gestorben ist. Man weiß noch nicht, was die Todesursache war. Von einer Krankheit des Regenten war nichts bekannt. Aber mit einem Male sind alle Fragen wieder offen. Denn hinter dem Vorhang der Anmut und der äußerlichen Gelassenheit haben sie immer geschlummert. In der inneren Politik wie in der äußeren. Politik ist aber eine Sache der Männer, die sie machen. In dem kaum von ersten tastenden Versuchen in der Richtung einer Art von Demokratie berührten Siam ganz bestimmt.

Als Prajadhipok im vergangenen Jahre zurücktrat, schien es einen Augenblick, als sollte die Republik in Siam ausgerufen werden. Der König und seine Familie waren und sind noch im Lande beliebt, und radikale Tendenzen sind dem Volke in seiner großen Mehrheit fremd. Aber es gibt unter der Jugend eine stark nationalistische Strömung, die, von panasiatischen Ideen erfüllt, gegen alle fremden Einflüsse eingestellt ist und die die langen Reisen des Königs nach Europa mit Mißtrauen betrachtete. Es liegt in der Richtung ihres Denkens, daß sie unter Umständen in einer aus dem Volke heraus geborenen republikanischen Regierung eine größere Gewähr für eine autochtone Politik erblicken als in einem internationale Verbindungen aufrecht erhaltenden Königshause, dessen Mitglieder im Auslande erzogen werden. Man wird ja bald sehen, ob jetzt der Tod des Regenten neue Bestrebungen in der Richtung auf die Republik auslöst.

Die Unabhängigkeit nach außen wird jedenfalls im Lande als ein hohes Gut geschätzt. Im 17. Jahrhundert haben, allerdings nur kurze Zeit, die Franzosen das Land beherrscht, und auch wenn sie 1690 verjagt wurden, ist doch eine gewisse Abhängigkeit von Französisch-Indochina noch bis ins 19. Jahrhundert hinein bestehen geblieben. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat Siam obendrein, wie Tibet, Korea und Birma, zu den Tributstaaten Chinas gehört. Daß die Lösung all dieser Abhängigkeit gelang, wird als ein unverlierbares nationales Gut geschätzt und es ist bezeichnend, daß das Land in der Sprache seiner Einwohner „Muang-Thai" genannt wird. Das heißt „Land der Freien".

Allerdings haben sich in der jüngsten Zeit recht enge Beziehungen zwischen Siam und Japan angebahnt, die bei den gegebenen gegenseitigen Machtverhältnissen einem starken japanischen Einfluß auf das Land zur Folge haben müssen. In Bangkok sitzt eine japanische Militärmission und siamesische Studenten werden jetzt mit Vorliebe, statt wie früher nach Europa, auf japanische Universitäten auf Staatskosten entsandt. Daß Japan das „Land der weißen Elefanten" mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beobachtet, erklärt sich schon daraus, daß es für den ganzen Fernen Osten verkehrswirtschaftlich und strategisch von der größten Bedeutung ist. Unter dem Einfluß eines europäischen Staates würde Siam für den Vormachtanspruch, den Japan im Fernen Osten und im pazifischen Raum erhebt, eine Gefahr bedeuten. Man betrachtet in Tokio ohnedies schon die gewaltige englische Seefestung Singapore an der Südspitze der malaiischen Halbinsel, die die Malakka-Straße beherrscht, sehr argwöhnisch und im vergangenen Jahre wurde bekannt, daß Japan mit der siamesischen Regierung den Gedanken erörtert habe, den Isthmus von Kra im Rücken von Singapore zu durchstechen, um mit Hilfe eines solchen Kanals die englische Kontrolle der Malakka-Straße umgehen zu können. Angesichts der Bewegung, die zur Zeit wieder in die gesamten fernöstlichen Probleme gekommen ist, wird man deshalb auch unter dem Gesichtspunkt des japanischen Einflusses in Siam die Personenfragen, die durch den Tod des Regenten aufgeworfen worden sind, mit Interesse verfolgen müssen.

B.

Neuer Kreisleiter für den Kreis Neustadt i. Schw.

bld. **Neustadt** i. Schw., 15. Aug. Der Kreisleiter des Kreises Neustadt i. Schw., Reichstagsabgeordneter Merk-Grafenhausen, erhielt eine ehrenvolle Berufung in den Reichsnährstand. Wegen starker Inanspruchnahme durch diese Tätigkeit hat Pg. Merk um Enthbindung von seinem Amt als Kreisleiter in Neustadt nachgesucht.

Als neuer Kreisleiter wird Bürgermeister Kuner von Schonach genannt.

Anläßlich seines Ausscheidens als Kreisleiter hat Gauleiter Robert Wagner an Pg. Merk ein Dankschreiben gerichtet, in dem besonders zum Ausdruck kommt, daß es sein — Merks — Verdienst sei, dem Nationalsozialismus im Hochschwarzwald Bahn gebrochen zu haben. Der Gauleiter dankt dem ausgeschiedenen Kreisleiter für seine erfolgreiche Arbeit, die er in opferreichem Kampf lange Jahre hindurch der Partei geleistet hat.

Wieder einer!

bld. **Mannheim,** 15. Aug. Der 35jährige Jude Bernhard Spatz hatte eine in seiner Familie verkehrende 15 Jahre alte Schülerin tätlich beleidigt. Er erhielt dafür vom Schöffengericht 6 Monate Gefängnis.

Ein verbohrter Zentrumshetzer

bld. Der ehemalige Bürgermeister und Landwirt Leo Freund in Dienstadt bei Tauberbischofsheim wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Freund ist als besonders verbohrter Zentrumshetzer berüchtigt. In echt zentrümlicher Ueberheblichkeit und fanatischer Borniertheit äußerte sich Freund dritten Personen gegenüber in gehässigster Weise über die NSDAP., die Schuld an der Trockenheit und angeblich bevorstehenden Mißernte habe. Nach seiner Meinung habe das nationalsozialistische Deutschland die Trockenheit u. Mißernte verdient. Diese Trockenheit hätte als Strafe des Himmels kommen müssen. Vor einigen Monaten behauptete Freund, daß die Leute an der Regierung einmal Taten zeigen sollten, bald komme das Zentrum wieder an die Macht, dann hauen wir aber mit eisernen Fäusten dazwischen! Freund wird ins Konzentrationslager zu längerer Aufenthalt verbracht.

Leiche aufgefunden

bld. **Tiengen** (bei Waldshut), 15. Aug. Zwei Pilzsucher fanden beim Eichsteg eine männliche Leiche. Die Gerichtskommission von Waldshut stellte fest, daß es sich um einen 31 Jahre alten Versicherungsagenten aus Karlsruhe handelt, der sich vor einigen Tagen aus Schwermut erschossen hat.

Der Autoreifen als Schwimmgürtel nicht immer sicher

bld. **Säckingen,** 15. Aug. Von zwei jungen Männern wurde hier ein junges Mädchen, das im Rhein badete, im letzten Augenblick vor dem Ertrinken gerettet. Ferner hatte sich ein Nichtschwimmer in leichtsinniger Weise mit Hilfe eines aufgepumpten Autoreifens weit in den Strom hinausgewagt. Plötzlich entwich die Luft aus dem Schlauch und der Badende wäre verloren gewesen, wenn nicht auch hier wieder zur richtigen Zeit Rettung gekommen wäre. Ein aufgepumpter Autoschlauch ist, wie dieser Fall beweist, kein zuverlässiger Schwimmgürtel, mit dem man sich bedenkenlos ins Tiefe wagen kann.

Baden

Mannheim, 15. Aug. (Bevölkerungsbewegung.) Nach der vom Statistischen Amt herausgegebenen Vierteljahrsübersicht für die Zeit von April bis Juni 1935 hat die Gesamtzahl der Eheschließungen in Mannheim in diesem Zeitraum mit 886 abermals zugenommen. Die Steigerung beträgt 4,5 v. H. gegenüber 1934, 19,6 v. H. gegenüber 1933 und 50,7 v. H. gegenüber 1932. Da die Zahl der Lebendgeborenen auf 1314 (1131), die der Gestorbenen aber nur auf 764 (658) stieg, ergibt sich für das Berichtsvierteljahr eine Erhöhung des Geburtenüberschusses auf 550 (473); gegenüber dem zweiten Quartal 1932 hat sich der Geburtenüberschuß um 85,8 gehoben. Die Einwohnerzahl betrug im Monatsdurchschnitt im April 276 760, im Mai 276 715, im Juni 276 648.

Pforzheim, 15. Aug. (Urkundenfälscher.) Das Schöffengericht verurteilte den 39jährigen Leopold Hotz von hier, der sich durch gefälschte Rezepte Rauschgiftmittel verschaffte, wegen Rückfallsbetrugs und erschwerter Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis.

Bad Dürrheim, 15. Aug. („Gasversorgung Baar".) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Gasfernversorgung Villingen-Bad Dürrheim-Donaueschingen, deren Verwirklichung nahe bevorsteht, erörtert. Die Stammeinlage beträgt 81 000 RM.; die Erstellung der Anlage kostet etwa 395 000 RM. Die Finanzierung ist durch Kredite sichergestellt; unter genauester Berechnung des erwartenden Verbrauchs wurde eine sichere Rentabilität des Zweckverbandes hervorgehoben.

Hockenheim, 15. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Zwischen Ketsch und Herrenteich fuhr eine Bulldoggmaschine mit Anhänger die Böschung hinunter. Der Lenker namens Erwin Kaufmann aus Brühl, 20 Jahre alt, wurde schwer verletzt und liegt bedenklich im Krankenhaus.

Fischingen, A. Lörrach, 15. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Die im Alter von 55 Jahren stehende Ehefrau des Gemeinderats Scherer war vor einigen Tagen beim Zwetschgenbrechen aus geringer Höhe von der abrutschenden Leiter gestürzt und hatte sich dabei eine Wirbelsäulenverletzung zugezogen. An den Folgen dieses Unfalls ist die Frau nunmehr im Krankenhaus Lörrach gestorben.

Immendingen, 15. Aug. (Kind verbrüht.) Hier verbrühte sich das dreieinhalb Jahre alte Kind des Friseurmeisters Hermann Jäckle. Es wurde ins Krankenhaus Geisingen verbracht, wo es unter qualvollen Schmerzen starb.

Altenheim, 15. Aug. (Teurer Rausch.) Letzte Woche wollte die Gendarmerie einen Arbeiter, der sich in einer hiesigen Wirtschaft in betrunkenem Zustand ungebührlich aufführte, bis zur Nüchternheit in den Ortsarrest verbringen. Dabei wurde der Mann gegen den festnehmenden Beamten tätlich. Der Schnellrichter in Offenburg verhängte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Säckingen, 15. Aug. (Eingemeindung.) Die Eingemeindung der Gemeinde Obersäckingen zur Amtsstadt Säckingen steht nunmehr bevor. Die vorbereitenden Arbeiten sind im wesentlichen zum Abschluß gebracht worden. Sie haben sich insofern etwas in die Länge gezogen, weil auch die Gemeinde Murg Ansprüche zur Aufteilung der Obersäckinger Feldgemarkung gestellt hat.

Gutach, 15. Aug. (Ausländerbesuch.) Dieser Tage erhielten wir den Besuch von etwa 100 Auslandsstudenten und -studentinnen, darunter eine Anzahl Deutsch-Amerikaner, die an den Ferienkursen der Universität Heidelberg teilnehmen und auf einer mehrtägigen Rundfahrt durch den Schwarzwald begriffen waren. Auf dem Platz beim Kirchlein wurden die Gäste zu ihrer freudigen Ueberraschung von der Trachtenkapelle, einer Trachtengruppe und zahlreichen Bewohnern des Orts festlich empfangen. In der „Linde" fand ein Heimatabend statt.

Wolfach, 15. Aug. (75 Jahre im Dienste des Nächsten.) Die Freiwillige Feuerwehr Wolfach feiert am Sonntag ihr 75jähriges Bestehen, verbunden mit einer Kreistagung im Rathaussaal.

Kehl, 15. Aug. (Devisenvergehen.) In der Strafsitzung des Amtsgerichts hatten sich der Jakob Lang aus Winzenheim, Beamter bei der Straßburger Präfektur, sowie seine Ehefrau Anna geb. Krauß wegen Vergehens gegen die Devisenbewirtschaftung zu verantworten. Es wird ihnen zur Last gelegt, in der Zeit vom 1. November 1934 bis 9. Februar 1935 gemeinschaftlich mindestens 3000 RM. ohne Devisengenehmigung über die Reichsgrenze bei Kehl nach Frankreich gebracht zu haben. Die Angeklagten wurden zu einer Gefängnisstrafe von je drei Monaten und zu einer Geldstrafe von je 2300 RM. verurteilt.

Meersburg, 15. Aug. (Tagung.) Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hält am Montag, den 2. September, im Alten Schloß zu Meersburg seine diesjährige 58. ordentliche Hauptversammlung ab. Den Abschluß der Tagung bilden wissenschaftliche Führungen und Besichtigungen.

Aus Stadt und Land

Naturtheater Durlach Lerchenberg.

Nach dem außerordentlichen Erfolg, den „Krach um Jolanthe" zu verzeichnen hatte, bringt die Leitung des Naturtheaters am kommenden Sonntag eine Einstudierung eines Werkes, das seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen wird: „Der G'wissenswurm", ein Volksstück mit Gesang von Ludwig Anzengruber. Die Spielleitung hat Kurt Sommerer, die Hauptrollen sind besetzt mit Marliese Fritz, Werner Klos und Arthur Hellinger. Ferner wirkt das gesamte darstellende Personal mit.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. August 1935.

Verkehrsunfälle: Gestern gegen 18,30 Uhr stieß Ecke Fasanen- und Zähringerstraße eine Radfahrerin, die auf dem Fahrrad ein 10 Monate altes Kind mitführte, mit einem Kraftradfahrer zusammen. Die Radfahrerin, sowie das Kind wurden dabei verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden. Der Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß der Kraftradfahrer nach links in kurzer Wendung in die Zähringerstraße einbog und die Radfahrerin das Vorfahrtsrecht des ersteren nicht beachtete.

Auf der Straße „Am Stadtgarten" kam es gestern um 19,20 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Groß- und einem Kleinkraftrad. Der Führer des Kleinkraftrades wurde dabei verletzt und sein Fahrzeug beschädigt. Verursacht wurde der Unfall dadurch, daß der Führer eines vor dem Parkhotel stehenden Personenkraftwagens, ohne ein Zeichen zu geben, in dem Moment anfuhr und nach links ausbog, als der Führer des Großkraftrades vorbeifahren wollte. Letzterer mußte, da er in sehr rascher Fahrt war, sein Kraftrad stark abbremsen, wodurch dieses ins Schleudern kam und mit dem entgegenkommenden Kleinkraftrad zusammenstieß.

Schnellverfahren: Zwecks Aburteilung im Schnellverfahren wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium vorgeführt: Ein verh. Metzger, weil er in angetrunkenem Zustand mit einem Pferdefuhrwerk durch die Zähringerstraße fuhr; drei Personen wegen Bettels, weil sie sich in letzter Zeit wiederholt auf dem Parkplatz am Ludwigsplatz als wilde Parkplatzwächter herumtrieben und sich von den Führern der dort abgestellten Kraftfahrzeuge kleine Beträge geben ließen.

Festnahme: Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein 22 Jahre alter Maler, weil er sich im Oberwald (Durlach) Frauen gegenüber unsittlich benahm.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 15./16. 8. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 4 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 77 Radfahrer und 55 Kraftfahrer.

*

— **4 Rpf.-Stücke nur noch bis Ende September ds. Js. gültig.** Am 30. September 1935 läuft die Frist für die Einlösung der außer Kurs gesetzten 4 Rpf.-Stücke ab. Bis zu diesem Tage können diese Münzen bei den Reichskassen und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung gegeben als auch zur Umwechslung vorgelegt werden. Vom 1. Oktober 1935 ab haben die 4 Rpf.-Stücke keinen Geldwert mehr.

— **Stand der Reben Anfang August 1935.** Die Entwicklung und der Ansatz der Trauben war infolge des vorwiegend trockenen Juliwetters nicht ungünstig. Im Reichsdurchschnitt hat sich der Rebstand mit der Note 2,1 (Vormonat 2,2) gegen den Vormonat um einen Punkt verbessert. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering lauten die Begutachtungen des Rebstandes für die badischen Weinbaugebiete 2,4 (2,3), Rheinhessen 2,1 (1,9) und die Rheinpfalz 2,0 (2,3).

Der Regen kam zur rechten Zeit!

Lange Wochen hindurch hat die Hochsommersonne in weiten Gebieten unbarmherzig auf die deutschen Aecker gebrannt. Und wenn auch solches Erntewetter den Bauern sehr willkommen war, weil er dabei das Getreide schön trocken unter Dach bringen konnte, so war doch die Trockenheit für andere Feldfrüchte nicht ähnlich günstig. Sie bereitete den Bauern sogar eine gewisse Sorge. Wie sollten die Kartoffeln bei der ständigen Regenarmut Knollen bilden, wie sollten die Rüben dick und schwer werden? Schließlich litten auch die Futteraussichten unter der Trockenheit, weil der Wiesenboden für das Grummet viel zu wenig hergab.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich nach dem Abräumen der Getreidefelder, als man an das Schälen der Stoppel herangehen wollte. Wo der Boden nur etwas lehmhaltig war, da war es nur schwer möglich, ihn mit dem Pflug zu ritzen, und kostbare Zeit ging verloren durch die Ungunst des Wetters. Nun aber regnet es endlich wieder und nicht nur in dünnen Strähnen, sondern recht kräftig und ausgiebig. Die verkrustete Bodenoberfläche wird dadurch wieder weich und läßt sich bearbeiten. Die Bauern können pflügen und ihre auf die Herbstbestellungen hinzielenden Arbeiten wieder aufnehmen. Die Rüben haben noch eine genügend lange Wachstumszeit vor sich, um die Feuchtigkeit auszunützen, die ihnen jetzt zuströmt, und ebenso kann das im Frühjahr als Unterfrucht zwischen das Getreide gesäte Grünfutter noch einen guten Ertrag geben.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. August 1935.

Stadtkirche.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei — Renner
vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Schneider.

Durlach-Aue.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 3/4 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigtgottesdienst — Schneider.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul, Durlach, Bismarckstraße 2.

Gottesdienstordnung für den 10. Sonntag nach Pfingsten 18. August 1935.

Samstag: Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben, abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Muttergottes.

Sontag: 6 Uhr Beicht und Austeilung der hl. Komunion, 1/2 7 Uhr Frühmesse, 1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Generalkommunion der Schuljugend, 1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 1/2 8 Uhr abends Herz-Mariä-Andacht. Hohenwettersbach: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Montag: 1/4 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius.

Dienstag: 7 Uhr hl. Messe, 3/4 7 Uhr Seelenamt für Karl Scheuble, 8 Uhr hl. Messe für Karl und Rosa Heß.

Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Berta Weingart.

Freitag: 7 Uhr hl. Messe für Franz Hirschmüller.

Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen u. Mädchen

Nächsten Sonntag Generalkommunion der Jungfrauen und Mädchen. Nächsten Sonntag in der Frühmesse hl. Messe für Anton Azone, best. vom Kath. Arbeiterverein.

Am Sonntag (18. Aug.) in allen Gottesdiensten Kollekte für dringenden Kirchenbau unserer Erzdiöse.

*

Christliche Vereinigung Durlach-Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 7 Uhr Gebetsversammlung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Jahresfest.

Mittwoch 1/2 9 Uhr Versammlung.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Wetzel), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.

Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt.

Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 Uhr: Versammlung.

Montag, 8 Uhr: Jungfrauen-Bibelstunde.
8 Uhr: Blaukreuzverein.

Dienstag, 8 Uhr: Männerbibelstunde.

Freitag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Das Modell des Olympia-Turms,

des Führer-Turms auf dem Berliner Reichssportfeld, der jetzt errichtet wird, um von seiner imposanten Höhe von 76 Meter einen überwältigenden Ueberblick über die Veranstaltungen der Olympiade zu gewähren. (Wilde World, M.)

Sport und Spiel

Deutsche Rennwagen siegen in Italien

Varzi vor Rosemeyer

Pescara, 15. Aug. Das letzte Automobilrennen um den Acerbo-Pokal brachte wie schon im Vorjahre den deutschen Rennwagen einen großen Doppelerfolg. Auto-Union vertrat mit Varzi und Rosemeyer — Stuck war wegen einer Unpäßlichkeit infolge des Klimawechsels und einem kleinen Defekt an seinem Wagen nicht gestartet — allein die deutschen Interessen. **Varzi übernahm schon in der zweiten Runde die Führung und siegte in der neuen Rekordzeit von 3:43:45,2 und einem Stundenmittel von 139,403 Kilometer für die 516 Kilometer lange Strecke überlegen** vor seinem Markengefährten Rosemeyer (3:47:0,7) und den vier italienischen Alfa Romeo-Fahrern Brivio, Comotti, Tadini und Pintacuda. Auch im Rennen der kleineren Wagen bis 1500 ccm war Deutschland durch den Münchener Rudolf Steinweg auf Bugatti vertreten, der hinter dem Engländer Seaman (ERA.) und Bianco (Maserati) einen achtbaren dritten Platz belegte.

Kleines Sportallerlei

Bei den Studentenweltspielen feierte Deutschland einen weiteren Sieg im Turmspringen, wo der Berliner Viebahn mit 110,82 Punkten vor dem Finnen Niemalainen mit 109,38 Punkten erfolgreich war und somit Doppelmeister wurde, nachdem er schon die Kunstsprung-Meisterschaft errungen hatte. — Das Tennisturnier wurde wegen schlechter Witterung unterbrochen. Im Herren-Einzel steht Heinrich Henkel durch einen 6:0-, 6:0-, 6:1-Sieg über den Belgier Petain bereits in der Vorschlußrunde, auch Hans Denker ist noch im Wettbewerb. Im Frauen-Doppel steht die Berlinerin Erika Sieber bereits in der Schlußrunde.

Ungarn vor Deutschland in Budapest. Nach Abschluß des vierten Wettkampftages der VI. Studenten-Weltspiele in Budapest führt Ungarn in der Länderwertung mit 209 Punkten. Mit Abstand folgt Deutschland auf dem zweiten Platz bei 142 Punkten vor Frankreich mit 22, England mit 20, Tschechoslowakei mit 18, Oesterreich mit 16, Finnland mit 14, Belgien und Lettland mit je 12 Punkten.

Dr. Lewald 75 Jahre alt. Staatssekretär a. D. Dr. Th. Lewald, der Präsident des Organisationskomittes für das XI. Olympia in Deutschland 1936, vollendet am 18. August sein 75. Lebensjahr. Dr. Lewald hat sich bereits in der Vorkriegszeit um die olympischen Spiele verdient gemacht. So sicherte er 1904 die Finanzierung der deutschen Expedition nach St. Louis. Im Jahre 1925 wurde er in das Internationale Olympische Komitee berufen, in dem er seit 1927 Mitglied des Vorstandes ist.

Postschaffner meldet 3 Erholungs-Freiplätze

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ärmeren, nicht zu den „gutsituierten" Kreisen gehörenden Volksgenossen mehr soziales Verständnis besitzen, das sie auch durch die Tat beweisen, als diejenigen Volksschichten, die vieles könnten, eher dazu in der Lage wären, aber es nur nicht tun.

Wie dürfte es sonst passieren, daß die NSV in der Hauptsache nur von „schlechtergestellten" Volksgenossen ihre Freiplatzmeldungen erhält?

Im Kreis Stockach zum Beispiel hat dieser Tage ein **Postschaffner** — der bestimmt alles andere als ein fürstliches Einkommen hat — und **vier noch nicht erwachsene Kinder** sein eigen nennt, dennoch für dieses Jahr schon den **dritten Freiplatz für ein erholungsbedürftiges Kind zur Verfügung gestellt.**

Eine wirklich lobenswerte Handlungsweise und für die in guten Verhältnissen lebenden Volksgenossen ein — beschämendes — Beispiel, **wie** man den Sinn der Volksgemeinschaft aufzufassen hat. — Die NSV erwartet weitere Freiplatzmeldungen und möchte diesmal an das soziale Gewissen der bessergestellten Kreise **ganz besonders** appellieren!

Tages-Anzeiger

Freitag, den 16. August 1935.

Skala-Theater: „Menschen im Sturm", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Harold Lloyd der Strohmann", 7 und 8¾ Uhr.

Dort, wo der Schwarzwald mit am schönsten ist, dort, wo riesige Tannenwälder mit weiten Weidehängen abwechseln, dort, wo aus den Wäldern die Axtschläge der Holzhauer erschallen, wo weither melodisches Herdengeläute erklingt, dort liegt auf sonniger Bergkuppe bei Schönwald in 1152 Meter Höhe ü. d. M. das in seiner Art einzige NSV.-Kindererholungsheim „Katharinenhöhe", das seit nunmehr 2 Jahren durch das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. Gau Baden erfolgreich betrieben wird. Mit vier- bis sechswöchigen Kurzeiten werden in diesem Heim jeweils 40—50 erholungsbedürftige Großstadt-Kinder aufgenommen. Sorgsam betreut, erholen sich die Kinder bei guter Verpflegung, in Sonne und Waldruch immer recht schnell und nachhaltig. Was in den vergangenen zwei Jahren durch dieses Heim zur Ertüchtigung und für die Gesundheit dieser Kinder getan werden konnte, braucht nicht mit Statistiken und Zahlen nachgewiesen zu werden. Es handelt sich auch nicht blos um gesundheitliche Werte, die in diesem Heim entstehen, die Kinder lernen vor allem den frohen Gemeinschaftsgeist kennen, der die Grundlage des nationalsozialistischen Deutschlands bildet. Und hier in diesen Erholungsheimen der NSV. ist dieser neue Geist zum Durchbruch gelangt. Hier werden fortgesetzt und in stiller, oft mühevoller Arbeit Werte geschaffen, die für unser Deutschland zum Nutzen und Segen sind.

Buntes Allerlei

William Wilson, Deutschlands erster Lokomotivführer

RDB. Mit der ersten Lokomotive der Ludwigs-Eisenbahn, die man in England bei George Stephenson bestellte, kam auch der erste Lokomotivführer nach Deutschland. „Mit dem Dampfwagen senden Sie einen Mann, der mit Leitung, Beheizung und Behandlung völlig vertraut ist und der so lange hier bleibt, bis er einen anderen hierin unterrichtet hat", hieß es im Schreiben der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft. Und so begleitete auftragsgemäß der englische Lokomotivführer William Wilson 1835 die Lokomotive „Adler" auf ihrer mühsamen Reise nach Nürnberg. Geboren in Newcastle on Tyne, verstand dieser erste Lokomotivführer, der in Deutschland ein Dampfroß führte, wohl jeden Mißton seiner vertrauten Maschine, aber kein einziges deutsches Wort. Erklärlicherweise wurde Wilson nur langsam in Deutschland heimisch, lebte sich dann aber so sehr in Nürnberg ein, daß er nach achtmonatiger Tätigkeit um Verlängerung des mit ihm geschlossenen Vertrages einkam und die Absicht aussprach, für immer in Deutschland zu bleiben!

Aus der in dem ersten Vertrag mit Wilson festgelegten Verpflichtung, Lokomotivführer anzulernen und auszubilden, entwickelte sich in der praktischen Durchführug in den von Bürgermeister Scharrer errichtetenS chlosserwerkstätten der Bahn eine regelrechte Schule für Lokomotivführer. In dieser ersten Eisenbahnwerkstatt führte Wilson mit seinen Gehilfen Bockmüller, Geng, Rech und anderen sämtliche kleineren und größeren Reparaturen aus. So wurde diese einfache Werkstatt im Zusammenhang mit dem täglichen Fahrdienst zu einer fast vorbildlichen Schule für die Lernbegierigen. Als Wilson im Jahre 1842 plötzlich schwer erkrankte und über drei Monate lang keinen Dienst mehr versehen konnte, übernahm sein Gehilfe Bockmüller den Dienst des ersten Lokomotivführers. Er führte seinen Dienst allein so einwandfrei durch, daß man Wilson nach Rückkehr von einem Erholungsaufenthalt in England nahelegte, seinen Vertrag zu lösen. Vor allem die Aktionäre der Bahn drängten auf eine Lösung des Kontraktes und Einsparung des hohen Gehaltes. Erhielt doch der Lokomotivführer Wilson 2250 Mark, der erste Direktor der Bahn aber nur 1360 Mark Jahresgehalt! In voller Anerkennung seiner Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit während der Jahre seines Dienstverhältnisses an der Bahn, schlug das Direktorium Wilson vor, gegen ein geringeres Honorar in seiner Stellung zu bleiben oder den Vertrag zu lösen. Doch Wilson blieb seinem „Adler" treu und tat seine Pflicht auch für ein geringeres Entgelt.

Vom Jahre 1859 an kränkelte Wilson ernstlich, selbst eine Erholung in Reichenhall konnte nicht mehr Gesundung bringen, und so starb William Wilson am 17. April 1862, ohne noch einmal in der Heimat gewesen zu sein. Er wurde auf dem Friedhof von St. Johannis inmitten der alten Nürnberger zur letzten Ruhe gebracht. Noch heute leben in Nürnberg Nachkommen des ersten deutschen Lokomotivführers.

Die arme „Dolly" wieder daheim

Der Elefant Dolly, auf dem Mister Halliburton, der moderne Hannibal, seinen Ritt über die Alpen unternahm, der dem unglücklichen, gequälten Tier um ein Haar das Leben gekostet hätte, ist in sein Heim im Pariser Zoologischen Garten zurückgekehrt. Die Heimkehr des vierbeinigen Hochtouristen wurde von den Parisern mit Begeisterung begrüßt, im Grunde war wohl jeder froh, daß der kostbare Dickhäuter gesund wieder in seine Behausung zurückkehren konnte. Friedlich trottete Dolly vom Bahnhof durch die Straßen von Paris nach dem Zoologischen Garten, nicht ohne unterwegs aus einem Brunnen einen Willkommenstrunk zu tun. Das Abenteuer des modernen Hannibal dürfte — und nicht nur von Dolly allein — bald genug vergessen sein!

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im **„Durlacher Tageblatt"** auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Berta Jtte Wtw.

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 15. August 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. August, nachmittags ½4 Uhr statt.

Verkauf eines abgängigen Farrens.

Die Stadt Durlach läßt einen älteren, zur Zucht untauglichen Farren verkaufen. Der Farren kann im Farrenstall des Stadtteils Aue besichtigt werden.

Angebote für den Farren, auf Zentner Lebendgewicht lautend, sind bis **Montag, den 19. ds. Mts., vorm. 11 Uhr** auf dem Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 6 verschlossen abzugeben; daselbst können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.

Durlach, den 16. August 1935.

Der Bürgermeister.

Gute Nutz- u. Fahrkuh m. Kalb zu verk. August Walschburger, L.-Aue, Waldhornstr 22.

Gut erhaltenes **Herrenrad** billig zu verkaufen. Durl.-Aue, Schwarzwaldstr. 195

Weißes, hölzernes **Kinderbett** fast neu zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Verloren blau- u. rotgeblumtes Kleid auf dem Wege von der Dornwaldsiedlung in die Stadt. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

4 Zimmerwohnung mit Zubehör in Durlach oder Grötzingen von pünktl. Zahler auf 15. 9. od. 1. 10. 35 gesucht. Angeb. unt. Nr. 542 an den Verl.

1-2 Zimmerwohnung auf 15. 10. od. 1. 11. gesucht. Angebote unt. Nr. 543 an den Verlag.

Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Naturtheater Durlach
Leitung: Intendant Heinrich Pfaff
Sonntag, 18. Aug. 16 u. 20 Uhr u. Mittwoch 20 Uhr
Der G'wissenswurm
Volksstück mit Gesang von L. Anzengruber
Vorverkauf: Karlsruhe, Musikhaus Müller, Tafel und Verkehrsbüro, Durlach: Musikhaus Weiß.

Gesellschaft Bavaria
Samstag, den 17. August, ½9 Uhr
Vereinsabend
in der „Festhalle".
Der Vorstand.

V. f. R.
Sportplatz Weingartenerstraße
Sonntag, 18. August 1935, nachmittags ¾3 Uhr
Bulacher F. V.
Anschließend B 1 u. C 1 Jugend gegen FR. Zuffenhausen.

Preiswerte
Herrenartikel
Sporthemden einfarbig od. gestreift Stck. 3.90 2.90
Oberhemden in mod. Streifen . Stck. 4.90 3.90
Elegante **Herrenhemden** in Bemberg Seide, „Bielefelder Fabrikat" mit 2 Kragen . . . . Stck. 9.75
als Sporthemd . Stck. 8.50
Selbstbinder in reicher Auswahl Stck. 1.25 -.95 -.65
Burchard
Durlach Adolf Hitlerstr. 56 a

Geräumiges **Haus** in guter Lage mit Scheuer, Stallung und Garage bei RM. 3000.— Anzahlung sofort preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 527 an den Verlag.

Ihr Gewicht fällt, Ihr Wohlbefinden steigt durch **DO-MIN** das unschädliche, aber wirksame Schlankheitsmittel!
Adler-Drogerie Hans Hinkelmann.

Verreist Dr. Ribstein
Sprechstunde des Vertreters von 2—4 Uhr

Zurück
Dr. Christa Mühlenbeck

Schäfers Brillen taugen Für die schwachen Augen!

Strümpfe sind meine **Trümpfe**
Elbeo Strümpfe in allen modernen Farben Paar 1.95
bei **Schmeiser** am Schloßplatz.

Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Frische Enteneier 10 Stück von 88 ₰ an
P. Schach Adolf Hitlerstraße 25.

Inserieren bringt Erfolg!